Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 218 Abendblatt. Freitag, den 10. Mai. 1867.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 9. Mai. Auch heute noch bestehen die Widersprüche in Auffassung der politischen Situation fort; ja sie erhalten neue Nahrung; den fortgesetzten auffallenden Rüstungen Frankreichs gegenüber würde vielleicht heute schon eine entsprechende thatsächliche Antwort preußischerseits zu erwarten gewesen sein, wenn nicht gestern Abend noch über den Verlauf der Londoner Konferenz beruhigende und befriedigende Mittheilungen im auswärtigen Ministerium eingetroffen wären. Der dualistische Charakter der politischen Lage spricht also allen Anstrengungen, aus dieser endlichen Unklarheit herauszukommen, Hohn, und hat für sein wunderliches Spiel eine neue, wenn auch nur kurze, Frist gewonnen. Man muß zur Erklärung dieser selbst in maßgebenden Kreisen herrschenden Meinungsverschiedenheiten sich vergegenwärtigen, daß die Annahme: „Kaiser Napoleon habe keinen geschickteren Weg einzuschlagen gewußt, die Vorbereitungen zu einem fest beschlossenen Krieg längere Zeit zu verbergen, als dieses ostensible bereitwillige Eingehen auf die Konferenzvorschläge neben förmlicher Fortsetzung der Rüstungen" gerade bei Staatsmännern und Diplomaten entschiedenen Widerstand finden muß, weil diese im Allgemeinen die Gründe, welche Kaiser Napoleon von einem solchen unstaatsmännischen Verfahren abhalten und zu einer würdigeren Politik veranlassen müssen, schärfer erkennen und ihnen ein höheres Gewicht beilegen, als einzelne weniger treffend motivirten Thatsachen z. B. den Rüstungen, so lange aus denselben nicht auch politisch motivirte Schlüsse von gleichem Gewicht zu ziehen sind. Militärische Fachmänner sind dagegen weit mehr an die einfachen Thatsachen angewiesen und daher naturgemäß leicht geneigt, diese zur Grundlage ihrer Auffassung anzunehmen, die allgemeinen Erwägungen politischer Natur dagegen mehr in den Hintergrund treten zu lassen. Jedenfalls müssen die nächsten Tage schon dieser Ungewißheit ein Ende machen, und Befestigung der Friedensnachrichten oder Preußische Mobilmachung bringen. Wenn Kaiser Napoleon die Absicht haben sollte, durch eine Ueberraschung den Krieg sogleich auf deutschen Boden überzuspielen, so dürfte Preußen wohl schwerlich geneigt sein, sich überraschen zu lassen. Mag übrigens Kaiser Napoleon ernstliche Kriegsabsichten haben, oder sich mit dem Schein derselben zu einem bescheideneren Zwecke begnügen wollen, die anfangs von offiziöser Seite in französischen Blättern verbreitete Darstellung, daß der Kaiser wider seinen Willen von dem Volke zum Kriege gedrängt werde, findet gegenwärtig keinen Glauben mehr; die aus allen Kreisen der französischen Nation erhobenen Proteste gegen den Krieg und gegen die Beschuldigung der Kriegslust des Volkes lassen klar erkennen, von welcher Seite die Beunruhigung ausgegangen ist, von welcher Seite daher auch die Beseitigung der Unruhe leicht kommen kann, wenn diese beabsichtigt werden sollte. — Die preußische Regierung hat nunmehr Militärbevollmächtige an die süddeutschen Höfe gesandt. Nach Karlsruhe ist General v. Beyer gegangen, nach Stuttgart General v. Oberwitz, nach München Oberst-Lieutenant v. Hartmann. — Unter dem Titel „Der norddeutsche Bund" in seiner bisherigen Entwickelung 2c. ist hier bei F. Heinicke ein Handbuch für Landtagsmitglieder und Zeitungsleser erschienen, welches durch Vollständigkeit und übersichtliche Zusammenstellung der auf den norddeutschen Bund bezüglichen wichtigeren Data zur sicheren Orientirung über dieselben recht geeignet ist. Das Schriftchen verdient der Beachtung des gebildeten Publikums empfohlen zu werden.

**Berlin**, 10. Mai. Se. Majestät der König hat gestern dem König von Griechenland den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

— Das Herrenhaus hält heute Mittag 12 Uhr eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen geschäftliche Mittheilungen.

— Aus Oels wird gemeldet: Zum Abgeordneten ist in Stelle des Herrn Hübner, der sein Mandat niedergelegt, der Lieutenant Cretius zu Hönigern (konservativ) mit 236 gegen den Professor Röpell in Breslau (liberal) mit 109 Stimmen gewählt worden.

— In der gestrigen, unter dem Vorsitz des Wirkl. Geheimen Raths Dr. v. Olfers abgehaltenen General-Versammlung der Kommanditisten der Gewerbebank H. Schuster u. Comp., in welcher 1174 Aktien mit 115 Stimmen vertreten waren, wurden die Gegenstände der Tagesordnung (Vorlage des Rechenschaftsberichtes für 1866 und Ergänzungswahlen innerhalb des Aufsichts-Rathes) ohne Debatte erledigt. Von Verlesung des ersteren insbesondere wurde Abstand genommen, da derselbe sich schon längere Zeit gedruckt in den Händen der Aktionäre befindet. Die anschließenden Bemerkungen des Vorsitzenden über die vorjährigen Geschäfts-Resultate, sowie eingehende Mittheilungen des Geschäfts-Inhabers über die fortschreitende Entwickelung der auswärtigen Vertretungen nahm die Versammlung mit großer Befriedigung entgegen. Die durch das Loos aus dem Aufsichts-Rathe geschiedenen Mitglieder Herren G. A. Engels, J. Kafka, Johs. Quistorp und Wilh. Treskow wurden durch Akklamation wieder- und in gleicher Weise der Landrath Hr. Graf zu Solms-Sonnewalde in Luckau als zwölftes Mitglied des Aufsichts-Rathes neu gewählt.

— Wie aus Bremen geschrieben wird, hat dort der Präsident des Senats am 2. d. M. ein Schreiben des Königs Wilhelm aus den Händen des bisherigen preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei den Hansestädten, Freiherrn von Richthofen entgegengenommen, durch welches derselbe von diesem Posten abberufen wird.

— In den Tuilerieen soll man mit ängstlicher Spannung und in sehr düsterer Stimmung der letzten Entwickelung des mexikanischen Dramas und ganz besonders seinem Epiloge entgegensehen. Es gilt als sicher, daß sofort, nachdem Kaiser Max seine Rolle ausgespielt hat, die Publikation der für Napoleon muthmaßlich sehr kompromittirenden Aktenstücke erfolgen wird, welche sich auf diese Angelegenheit beziehen. Der französische Kaiser soll die ausgedehntesten Garantieen für die Aufrechterhaltung des mexikanischen Throns übernommen haben, welche sich nicht im Geringsten realisirt haben. Auf die Stimmung der Wiener Hofburg dürfte diese den Stolz des Herrscherhauses tief verletzende Dupirung des Kaiserl. Prinzen nicht ohne Einfluß sein.

— Die telegraphisch erwähnte, im Senate der nordamerikanischen Union von dem Senator Cole beantragte Resolution lautet vollständig: „Da zwischen Frankreich und Preußen Mißverständnisse in Bezug auf das Eigenthumsrecht hinsichtlich des Großherzogthums Luxemburg bestehen, und da deshalb ein Krieg zwischen jenen beiden Mächten bevorsteht; so wird beschlossen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten ersucht werde, seine freundliche Vermittelung zu dem Zwecke anzubieten, damit das Blutvergießen verbütet werde." Der Antrag ist zurückgelegt worden, um später erwogen zu werden.

— Die Konferenz in London besteht aus folgenden Mitgliedern: Lord Stanley für England (Vorsitzender), Graf Apponyi (Oesterreich), Baron Brunnow (Rußland), Graf Bernstorff (Preußen), Fürst de la Tour d'Auvergne (Frankreich), Marquis d'Azeglio (Italien), van de Weyer (Belgien) und Baron Bentinck (Holland). Die genannten Herren fungiren als Gesandte in London.

— Der preußische Garten in der Ausstellung auf dem Marsfelde erregt große Aufmerksamkeit. Außer der darin aufgestellten Reiterstatue Sr. Maj. des Königs Wilhelm, die sehr große Beachtung findet, erweckt die Aufstellung von 5000 Hyacinthen in einer Arabeske ein besonders hohes Interesse. Man will dergleichen in Paris noch nicht gesehen haben.

— Daß die Nichtbewilligung von Diäten für die Reichstagsmitglieder durchaus keinen Grund dafür bildet, politische Kräfte von der Theilnahme an dem Reichstage zurückzuhalten, beweist unter Anderem die jüngste Erklärung des sächsischen Reichstagsabgeordneten Dr. Wigard. In einer kürzlich veröffentlichten, zum Rechenschaftsbericht für seine Wähler bestimmten Brochüre spricht sich derselbe dahin aus, daß er, trotz der geschehenen Nichtbewilligung von Diäten und obschon er eine nicht unerhebliche Einbuße in seiner medizinischen Praxis dadurch erleiden würde, bereit sei, ein Mandat zum künftigen Reichstage des norddeutschen Bundes zu übernehmen.

**Berlin**, 9. Mai. (Haus der Abgeordneten.) 7. Sitzung. (Schluß.) Das Wort erhält zunächst der Referent Abg. Graf Bethusy-Huc: (Das Haus leert sich auffallend und bei der herrschenden großen Unruhe ist der Redner nur schwer verständlich.) Ich beschränke mich bei meiner Ausführung darauf, aus den früheren Verhandlungen das anzuführen, was ich für unbedingt nöthig halte. Ich will versuchen, dies mit der Kürze und in der Weise zu thun, wie früher mein verehrter Freund, Graf Renard, der in dieser Sache Referent war. Wenn der Wucher für schändend erachtet wird, so liegt diese Schändung doch nur in der absichtlichen Ausbeutung fremder Noth zum eigenen Vortheil. Dieses Laster wird durch Wuchergesetze nicht nur nicht vermindert, sondern befördert werden. Ich wünsche mit Ihnen, daß die Hypothekenordnung besser werde und ebenso die Vormundschaftssachen, aber um eine solche Reformation kann es sich in diesem Hause nicht handeln. Das Amendement meines Freundes Achenbach kann ich nur befürworten, trotzdem ich glaube, daß es die Hindernisse vermehren wird, die der Annahme des Gesetzes an einer anderen Stelle entgegenstehen werden. Ich bitte Sie, den Gesetz-Entwurf anzunehmen. — Es wird hierauf die General-Diskussion eröffnet — Zuerst erhält das Wort der Abg. Achenbach. Derselbe hat folgendes Amendement gestellt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, den Gesetz-Entwurf unter folgenden Abänderungen und Zusätzen anzunehmen: 1. An Stelle der Ueberschrift zu setzen: „Gesetz-Entwurf zur Aufhebung der Beschränkungen des Zinsfußes". 2. Hinter §. 3 hinzuzufügen: §. 4. Die vorstehenden Bestimmungen (§§. 1—3) kommen bei Zahlungsverbindlichkeiten aus anderen Rechtsgeschäften, als dem Darlehnsvertrage, gleichfalls zur Anwendung, einerlei, ob zur Sicherstellung derselben unbewegliches Eigenthum verpfändet ist oder nicht. Der §. 3 der Verordnung über die vertragsmäßigen Zinsen vom 12. Mai 1866 wird jedoch aufrecht erhalten. — §. 5. Der §. 263 des Strafgesetzbuchs für die preußischen Staaten vom 14. April 1851 ist aufgehoben — und befürwortet dasselbe in kurzen Worten. Handelsminister Graf v. Itzenplitz erklärt, daß es ihm willkommen sei, daß dies Gesetz im Wege der Initiative eingebracht worden ist.

Abg. v. Wedemeyer: Der Grund, daß so wenig Kapital auf Hypotheken angelegt wird, ist in den Mängeln der Hypothekenordnung zu suchen. (Redner führt dies näher aus unter großer Unaufmerksamkeit des Hauses.) Durch diese Verordnung wird der kleine Grundbesitz in die Hände der Halsabschneider getrieben. Seitens der Regierung ist der kleine Grundbesitz seit 50 Jahren vernachlässigt worden; er muß 14 pCt. Steuern zahlen, während der Kapitalist nur 3 pCt. bezahlt; so wird er der Demokratie in die Arme geworfen. — Handelsminister Graf Itzenplitz: Die Gesetzgebung hat dazu beigetragen, dem Grundbesitze Erleichterungen zu schaffen. Die schon fertige Hypotheken-Ordnung würde längst vorgelegt gewesen sein, wenn die politischen Verhältnisse es nicht verhindert hätten; aber die beste Hypotheken-Ordnung schafft noch kein Geld. — Abg. v. Kardorf: Bei jedem Gesetze, das die Regierung erlassen will, muß sie zuvor vorbereitende Schritte thun, d. h. die Meinung von Sachverständigen einholen. Ich glaube, daß dies für die Hypotheken-Ordnung bereits geschehen ist, wünsche aber darüber Seitens der Regierung eine Erklärung. — Geh. Ober-Justiz-Rath Friedberg: Das ist bereits geschehen und die Regierung hofft, demnächst den Entwurf zur Hypothen-Ordnung vorlegen zu können. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen. Nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten Lasker und Graf Bethusy-Huc wird die Spezial-Diskussion eröffnet. In derselben werden ohne Diskussion die Paragraphen 1, 2 und 3 angenommen. Zu §. 4 und dem Amendement des Dr. Achenbach nimmt das Wort der Regierungs-Kommissar Geh. Ober-Regierungs-Rath Eck: Den Entwurf würde die Regierung annehmen können, nicht aber das Amendement. — Bei der Abstimmung wird § 4 des Amendements Achenbach abgelehnt. Der Antragsteller zieht in Folge dessen seine Anträge zurück. Der Antrag Lasker wird darauf mit großer Majorität angenommen.

Es folgt die Schlußberathung über den Gesetzentwurf wegen Ausführung des Gesetzes vom 28. September 1866, betreffend den durch den Krieg von 1866 hervorgerufenen außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung und die Dotirung des Staatsschatzes. — Referent Abg. v. Fock wiederholt die vom Finanzminister bei der Einbringung des Gesetzentwurfs geltend gemachten Motive und beantragt, den vorstehend bezeichneten Gesetzentwurf unverändert anzunehmen. — Das Haus tritt diesem Antrage ohne Diskussion fast einstimmig bei. — Es folgt der mündliche Bericht der Kommission für die Geschäftsordnung darüber: a) ob das Mandat des Abg. Fischer, der bisher Regierungsrath und Spezial-Kommissar in Auseinandersetzungssachen in Bunzlau gewesen, durch seine Ernennung zum etatsmäßigen Mitgliede der Königl. Regierung zu Bromberg erloschen ist; b) ob das Mandat des Abg. Gaede, bisher Kreisrichter zu Rawicz, durch seine Ernennung zum Stadtgerichtsrath in Breslau erloschen ist; c) ob das Mandat des Abg. v. Selchow, Landraths zu Glogau, dadurch erloschen ist, daß ihm der Auftrag ertheilt worden, die Stelle des Landdrosten in Lüneburg kommissarisch zu verwalten. Der Referent, Abg. Pietzker, beantragt im Namen der Kommission, in den beiden ersten Fällen die Mandate für erloschen zu erklären, im dritten Falle die Fortdauer des Mandats anzuerkennen. — In den Fällen sub a. und c. tritt das Haus den Anträgen des Referenten ohne Widerspruch bei, dagegen ruft der Antrag in Betreff des Abg. Gaede einige Einwendungen Seitens des Abg. Hauschteck mit Rücksicht darauf hervor, daß mit der Versetzung an das Stadtgericht zu Breslau weder eine Erhöhung des Gehalts noch des Ranges verbunden sei.

Abg. v. Vincke (Hagen) theilt die Anschauungen der Kommission nicht und beruft sich auf die Erklärung des Präsidenten Grabow und die Zustimmung des Hauses zu dieser Erklärung, als der Fall des noch im Hause sitzenden, seiner Zeit zum Kreisgerichtsrath ernannten Abg. Winkelmann vorlag. Die Annehmlichkeiten der Stadt Breslau, die Möglichkeit, dort seine Kinder besser erziehen zu können, kämen hier nicht in Frage. Der Herr Referent gebe sich in diesem Punkte einer Hoffnung hin, die noch nicht erfüllt sei. Hr. Gaede sei zwar verheirathet, habe aber noch keine Kinder. (Große Heiterkeit.) — In demselben Sinne äußert sich Abg. von Patow, da die Aussicht auf eine Gehaltsverbesserung, wie sie das Stadtgericht im Vorzuge gegen das Kreisgericht biete, mit der faktischen Gehaltsverbesserung nicht zu verwechseln sei.

Bei der Abstimmung durch Aufstehen, die zweifelhaft bleibt, stimmt Abg. Waldeck mit der Rechten gegen den Antrag der Kommission, das Mandat des Abg Gaede für erloschen zu erklären. Die Zählung ergiebt, daß dieser Antrag mit 130 gegen 119 Stimmen angenommen ist. Darauf wird er in namentlicher Abstimmung mit 128 gegen 123 Stimmen angenommen. Das Mandat des Abg. Gaede ist also für erloschen erklärt. — Nachdem noch der Bericht über eine Wahl unter großer Unruhe des Hauses erstattet ist, zeigt Präsident von Forckenbeck an, daß von dem Abgeordneten Aßmann ein von 114 Mitgliedern unterzeichneter Antrag eingebracht ist: Das Haus erklärt, daß die unter Verantwortlichkeit des Justizministers erfolgte Ernennung des u. s. w. Oberg zum Vicepräsidenten des Appellationsgerichtes zu Ratibor das Gesetz und die Verfassung verletze. — Ueber diesen Antrag beschließt das Haus, nach Ablauf der Vertagungsfrist in die Schlußberathung zu treten und werden die Abgg. v. Kardorff und Schulze (Berlin) zu Referenten ernannt.

Präsident v. Forckenbeck: Weitere Geschäfte liegen dem Hause nicht vor. Nachdem die erste Lesung des Antrages, der Verfassung des norddeutschen Bundes die Zustimmung zu ertheilen, am 8. Mai stattgefunden, würde die zweite nach Ablauf von 21 Tagen, frühestens am 30. Mai und, da auf diesen Tag das Himmelfahrtsfest fällt, am 31. Mai erfolgen können. Ich setze aber die nächste Sitzung auf den 29. Mai an und auf die Tagesordnung den Bericht über den Antrag des Abg. Aßmann, geschäftliche Mittheilungen und event. Berichte der Petitions-Kommission. Die Sitzung ist geschlossen. (3 Uhr.)

**Kiel**, 8. Mai. Dem Regierungsrath Gehrmann, seither in Stettin, ist die Stellung eines Militärdepartementsraths für Holstein kommissarisch übertragen worden. In Folge dessen ist dem Regierungsrath Gehrmann bis weiter die Behandlung der auf das Militärwesen bezüglichen, zum Ressort der Königlichen Regierung für Holstein gehörigen Angelegenheiten mit den Befugnissen eines Sektions-Chefs überwiesen worden. (Dasselbe Amt für Schleswig hat Landrath Krupka erhalten.)

**Hannover**, 8. Mai. Der „Hann. C." schreibt: Die Minister a. D. Erxleben und Windthorst, welche in Wien mit König Georg über die Ausscheidung des welfischen Hausvermögens verhandelten, werden in Berlin erwartet. Der Umstand, daß gleichzeitig die Herren v. Malortie und v. Bar telegraphisch nach Berlin zurückbeschieden sind, giebt der Hoffnung Raum, daß eine Verständigung in Aussicht steht.

— Die Anträge von Reservepflichtigen auf Entlassung aus dem Militärverbande behufs Auswanderung sollen neuerdings so sehr sich vermehrt haben, daß bei Gewährung aller kaum die unter allen Umständen bereit zu haltenden Kompletirungs-Mannschaften übrig bleiben möchten. Nach der „Z. f. N." soll daher, zufolge Verfügung des General-Gouvernements, vorerst nur (abgesehen von besonders dringlichen Fällen) den Entlassungswünschen derjenigen nachgegeben werden, welche bereits fünf Jahre ihrer Dienstpflicht hinter sich haben, also in den zwei letzten Reservejahren stehen. (Die Auswanderungslust regt sich dies Frühjahr besonders stark; so z. B. auch in Böhmen, Norwegen und Oldenburg.)

## Ausland.

**Luzern**, 6. Mai. Die Großrathswahlen, die gestern hier vollzogen wurden, haben einen Sieg der Liberalen ergeben. Es wurden gewählt 58 Liberale und nur 42 Konservative.

**Paris**, 7. Mai. Der gestern Abend in den Tuilerien stattgehabte Ball war trotz der großen Wärme u. A. auch von den Mitgliedern der Ausstellungs-Kommission sehr stark besucht. Bei Beginn der Festlichkeit spielte die Musik der Garde zuerst die: „Reine Hortense", sodann „God save the queen", darauf die russische Volkshymne und (zufällig) um 10 Uhr, als der Hof erschien, „Ich bin ein Preuße". Die Kaiserin hatte den Arm des Königs Georg von Griechenland genommen; der Kaiser führte die Prinzessin Mathilde; ihnen folgten die anderen hier anwesenden Prinzen von Geblüt, denen die japanischen Prinzen (in Pantoffeln) sich anschlossen. Der Kaiser sah sehr wohl und heiter aus und sprach mit mehreren Mitgliedern der Ausstellungs-Kommission, namentlich längere Zeit mit Professor Dove aus Berlin; der Kaiserliche Prinz war nicht zugegen, da er seine Residenz in St. Cloud genommen hat.

— Die Aufhebung der Schuldhaft ist noch keineswegs gesichert. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Senat von der ihm übertragenen neuen Befugniß Gebrauch machen und das Gesetz dem gesetzgebenden Körper zu einer neuen Berathung zuschicken wird.

**Paris**, 7. Mai. Die Geschäftswelt war plötzlich wieder in Unruhe versetzt. Zuerst wirkten ungünstige Börsen-Depeschen

aus Wien beklemmend. Dann verbreitete sich die Nachricht, die Konferenz sei vertagt; die Rüstungen gingen trotz der Moniteur-Note ihren ehernen Gang; Alles sei wieder in Frage gestellt. In Regierungskreisen wurde diesen Befürchtungen jedoch entschieden widersprochen. Den Gerüchten wegen Vertagung der Konferenz lag der Umstand zu Grunde, daß Lord Stanley wegen der Besorgnisse in Betreff des Aufzuges im Hyde Park dem französischen Botschafter, Fürsten de Latour d'Auvergne, und den übrigen Bevollmächtigten schriftlich den Wunsch angezeigt hatte, die Konferenz möge vertagt werden; als jedoch die Befürchtungen nicht eintrafen, welche die englische Regierung gehegt, meldete der englische Minister noch am Abend den Bevollmächtigten, die Konferenz könne zur früher anberaumten Stunde stattfinden. So ist es denn auch geschehen, doch wirkte dieser Zwischenfall in Paris sehr beängstigend. Die Verhandlungen der Mächte sind, wie die „France" erfährt, schon so weit gediehen, daß für das Endergebniß der Konferenz zu keinen Besorgnissen Grund vorhanden ist. Aehnlich redet die „Patrie", während der „Etendard" nicht ganz diese Zuversicht theilt. Die vier Artikel des von der Konferenz so gut wie schon beschlossenen Vertrages enthalten, wie das „Land" aus zuverlässiger Quelle erfährt und die „France" nach diesem luxemburger Blatte bestätigend mittheilt, folgende Bestimmungen: 1) Räumung der Festung Luxemburg preußischerseits in nächster Zeit, 2) sofortige Schleifung der Festung unter Aufsicht fremder Offiziere, 3) Verbot, in Luxemburg mehr Truppen zu halten, als streng zum Polizeidienste nöthig sind, 4) Verpflichtung des Königs von Holland, als Großherzog nicht ohne Zustimmung der fünf Großmächte über das Land zu verfügen. Ueber die Handelsverhältnisse des Großherzogthums wird, dieser Quelle zufolge, die Konferenz so wenig wie über die inneren Angelegenheiten desselben Berathungen pflegen. Wenn diese Punkte erlangt werden, so darf man sich zu so viel Mäßigung und Billigkeit nach allen Seiten hin wohl gegenseitig Glück wünschen. Nur die Kriegs-Parteien werden damit nicht zufrieden sein.

**London,** 7. Mai. Eine glänzende Versammlung, worunter Graf und Gräfin Bernstorff, Freiherr von Loe, Baron Schmidthals, Baron Obinerk, Lord John Hay, Sir Robert Peel, Admiral Erskine, der preußische General-Konsul ꝛc., war gestern als Zeugen bei dem feierlichen Akte des vom Stapelgehens der preußischen Fregatte „Kronprinz" auf dem Baihaff des großen Schiffbauetablissements der Herren Samada Brothers in Poplar bei London anwesend. Das stattliche neue Kriegsfahrzeug ist 286 Fuß lang und 50 Fuß breit und hat 5700 Tonnen Gehalt und 800 Pferdekraft. Die Panzerung geht von vorne bis hinten und das ganze Schiff von 6 Fuß unter der Wasserline bis in die Höhe des Hauptdecks, und besteht aus 5zölligen Eisenplatten, die nicht nur den Steuerapparat und das Steuerruder, sondern eine Länge von etwa 120 Fuß in der Mitte des Schiffes bis zum oberen Deck hinauf schützen, und eine Batterie an dieser Stelle herstellen. Die Deckbalken sind zum Schutze gegen Sprenggeschosse mit Stahlplatten bekleidet und sind außer einem doppelten Boden noch einige andere Einrichtungen zur Sicherheit des Fahrzeuges angebracht. Die Armatur wird aus 14 Hinterladungs-Stahlgeschützen von 7 Tonnen Gewicht, jedes in der Batterie, und zwei drehbaren Kanonen, eine am Vordertheil und eine am Hintertheile des Schiffes, bestehen. Alle neuesten Verbesserungen zur Erzielung größerer Schnelligkeit, Stärke, Sicherheit und Ersparung des Heizungsmaterials sind bei dem „Kronprinzen" berücksichtigt worden. Am 1. Februar 1866 begonnen, ist das Schiff schon so weit fertig, daß man alsbald zur Ausrüstung schreiten kann, wozu alles Erforderliche schon bereit liegt. Nachdem auf speziellen Wunsch der Kronprinzessin von Preußen Gräfin Bernstorff die Taufe des Schiffes vollzogen, glitt der neue Kriegsdampfer unter den lauten Zurufen der zahlreichen Zuschauer, ins Wasser, worauf sich die Gesellschaft der Taufzeugen zu einem Dejeuner in einem Pavillon im Etablissement der Erbauer des „Kronprinzen" begab, um auf das Glück des Täuflings und die Gesundheit der Dame, die ihn getauft, einen enthusiastischen Toast zu trinken.

**Kopenhagen**, 6. Mai. Ein Theil der russischen Eskadre, welche, zunächst von England kommend, von einer nach den japanesischen Gewässern gemachten Expedition nunmehr zurückkehrt, ist vorgestern auf der hiesigen Rhede eingetroffen und ist bestimmt, sofort nach Riga zu gehen, um von dort den Großfürsten Thronfolger und seine Gemahlin, so wie den König von Griechenland auf der Reise nach Kopenhagen zu eskortiren. Der Großfürst und die Großfürstin beabsichtigen, längere Zeit an dem hiesigen Hoflager zu verweilen und den Juni-Monat respektive auf der Villa Bernstorff und Schloß Fredensborg zuzubringen. Verschiedene in Veranlassung der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin beabsichtigte Festlichkeiten, wie ein Subskriptionsball im Casino, ferner ein Bankett, welches die Stadt Kopenhagen zu veranstalten die Absicht gehabt, werden auf den Wunsch des Königs unterbleiben, dagegen hat der Königl. Hof eine Einladung Seitens der dänischen Schützengesellschaft angenommen und wird demnach einem Festschießen in Verbindung mit einem Festessen auf der hiesigen Schießbahn beiwohnen.

In **Mexiko** fahren die juaristischen Generale mit Füsilladen gefangener Offiziere der Gegenpartei fort. Porfirio Diaz hat nach der Einnahme von Tampico sechs Generale und 60 Offiziere und nach der Wegnahme von Puebla wieder mehrere höhere Offiziere erschießen lassen. Ueber den Aufenthalt des Kaisers Maximilian ist nichts Verläßliches bekannt.

**Vera-Cruz.** Briefe aus Vera-Cruz vom 13. April bestätigen die Einnahme von Puebla durch die Liberalen. Porfirio Diaz hatte die Stadt zweimal zur Uebergabe aufgefordert und den Vertheidigern für diesen Fall Pardon versprochen. Dieses Anerbieten wurde jedoch in übermüthiger und höhnischer Weise zurückgewiesen. Beim Sturme verlor Diaz etwa zwei Tausend Todte und Verwundete, die Kaiserlichen büßten ungefähr Tausend ein. Wie Diaz angedroht hatte, verweigerte er nunmehr allen Offizieren, welche mit der Vertheidigung des Platzes betraut gewesen waren, vom Lieutenant aufwärts Pardon und befahl die Exekution. Einige Nachrichten sprechen von 29, andere von 63, wieder andere von 85, und noch andere von 109 Füsilirten. Unmittelbar nach der Einnahme von Puebla sandte Diaz 3000 Mann und eine Batterie zum Angriff auf Vera-Cruz. Am 12. April wurde von den Liberalen ein Parlamentär nach dem Platze abgesandt, um zur Uebergabe aufzufordern. Am nächsten Tage kehrte er in's Lager zurück. Am selben Tage hielten die Kaiserlichen Generale in der Stadt einen Kriegsrath, und es wurde darüber verhandelt, die Kapitulation anzunehmen. In der Stadt herrschten Krankheiten und große Noth, die Einwohner mußten u. A. zum Kochen Thüren und Möbel verbrennen. Die gehoffte Ankunft frischer Streitkräfte von Tampico und einer Batterie unter General Alcatorre wird den General Landero, den Kaiserlichen Befehlshaber von Vera-Cruz, wohl bestimmen, sich bedingungslos zu übergeben, wenn unnützes Blutvergießen vermieden werden soll. Maximilian ist nach Einigen in Verkleidung aus Queretaro nach Mexiko entflohen, doch glaubt man diese Nachricht nicht. Die Kaiserlichen hatten einen Ausfall aus Queretaro gemacht, wurden aber zurückgeschlagen.

## Pommern.

**Stettin,** 10. Mai. Der Landrath von Metlingh aus Templin und der Regierungs-Assessor Freiherr v. Droste zu Hüllshoff aus Magdeburg sind der hiesigen Regierung überwiesen und bei derselben eingeführt worden.

— Der Predigtamts-Kandidat Maresch ist zum Hülfsgeistlichen der Strafanstalt in Naugard ernannt und der bisherige Predigtamts-Kandidat Brinkmann zum Pastor der Parochie Dzincelitz, Synode Lauenburg erwählt. Beide sind in ihre neuen Aemter eingeführt worden.

— An der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Schule ist der Lehrer Gellenthin als ordentlicher Lehrer angestellt.

— Die Pfarrstelle in Hohenreinkendorff, Synode Garz a. O., zu welcher 3 Kirchen und 3 Schulen gehören, kommt durch die Emeritirung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung und ist zum 1. November d. J. wieder zu besetzen. Patron der Stelle ist der Magistrat zu Garz a. O.

— Nach erfolgtem Tode des Försters Nöring zu Misdroy, in der Oberförsterei Warnow, ist vom 1. Juni d. J. ab der Förster Abendroth von Stepenitz, in der Oberförsterei gleichen Namens, nach Misdroy und der Förster Tackmann zu Neuhaus, in der Oberförsterei Falkenwalde, nach Stepenitz versetzt, die Försterstelle in Neuhaus dagegen dem bisherigen Forst-Aufseher Thiele probeweise übertragen.

— Der Domänen-Rentmeister Ernemann zu Pyritz ist zum gemeinschaftlichen Stellvertreter der vier Inhaber der gutsherrlichen Polizeigewalt zu Rackit im Kreise Pyritz bestellt.

— Zwei Jungen von etwa 12 Jahren, welche heute früh die Reifschlägerstraße passirten, rissen ein Paar vor dem Geschäftslokale des Kleiderhändlers Asch daselbst hängende Beinkleider herunter und ergriffen damit die Flucht. Einer der Jungen wurde indessen sofort festgehalten und der Polizei vorgeführt, wo er seinen Complicen namhaft machte.

— Der Schlossergeselle F. aus Bromberg, welcher während einiger Zeit mit dem wegen Verdachts eines Postdiebstahls hier verhafteten Arbeiter Th. in einem Gasthofe auf der Lastadie zusammen logirte, entwendete dem letzteren zur Nachtzeit einen Ueberzieher und eine Uhr, ist dieser That auch und ebenso geständig, daß er jene Gegenstände verkauft und den Erlös zu seinem Nutzen verwendet hat. Dessenungeachtet will er seine Handlungsweise nicht als einen Diebstahl, sondern nur als eine „Pfändung", für Kostgeld, welches Th. ihm angeblich bereits seit längerer Zeit schuldete, angesehen wissen.

— Dem in der Reifschlägerstraße No. 5 in Schlafstelle liegenden Hausdiener F. wurde am 4. d. Mts. aus einem verschlossenen, in seiner Schlafkammer aufbewahrten Lederkoffer, seine in 16 Thlr. bestehende Baarschaft gestohlen, ohne daß es bisher gelungen ist, den Dieb zu ermitteln.

— Heute Mittag um 1 Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines im Hause Heiligegeiststraße No. 1 entstandenen Schornsteinbrandes alarmirt, kam aber nicht mehr in Thätigkeit.

— Der Besitzer der „Alhambra", Herr G. Kettner, wird am nächsten Montag, den 13. d. Mts., zum Besten der „Victoria-National-Invaliden-Stiftung" ein großes Konzert nebst Vorstellung in seinem Lokale veranstalten.

**Stargard,** 8. Mai. (Ostſ.-Z.) Der gestern hier zahlreich zusammengetretene landschaftliche Saatziger Kreistag hat die Proposition des Stargarder Landschafts-Departements hinsichtlich Erweiterung der Beleihungsgrenze angenommen, dabei jedoch die Ansicht ausgesprochen, daß ihm eine ratenweise Tilgung durch Amortisation des angesammelten Fonds nach Analogie der älteren Pfandbriefe wünschenswerther erscheine, als die Ansammlung des ganzen Drittels, indem die Meinung sich Haltung verschaffte, daß die Sicherheit des Instituts und der Cours der Pfandbriefe darunter nicht leiden würde.

)( **Aus dem Kreise Rügen,** 8. Mai. Heute Mittag entstand, (wie bereits gemeldet), in dem Schafstalle des Rittergutes Stedar auf eine bisher nicht ermittelte Weise Feuer und wurde dies durch den herrschenden Westwind mit so rapider Schnelligkeit den übrigen Hofgebäuden mitgetheilt, daß in wenigen Augenblicken 5 Wirthschaftsgebäude und das Wohnhaus in hellen Flammen standen und von denselben denn auch vollständig verzehrt sind. Ein Mensch, der sich zur Zeit des Entstehens des Feuers in dem Schafstall befunden, ist in den Flammen umgekommen, von dem Vieh sind aber nur 2 Stück verbrannt. Nur ein kleiner Torfschuppen ist von den sämmtlichen Hofgebäuden erhalten.

**Kreis Franzburg**, 9. Mai. Am 7. d. M., gleich nach Mittag, kam auf dem Pfarrhofe zu Tribohm am Pferdestalle Feuer aus, brannte dieses Gebäude nieder, ergriff auch das Wohnhaus und das Waschhaus und zerstörte zum Theil auch noch diese Gebäude.

## Neueste Nachrichten.

**Gotha,** 9. Mai. Der gemeinsame Landtag der Herzogthümer Koburg-Gotha hat die Verfassung des norddeutschen Bundes einstimmig angenommen.

**Darmstadt,** 9. Mai. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Aufnahme eines Anlehens von 1,900,000 Gulden zur Deckung der an Preußen geleisteten Kriegskontribution genehmigt.

**Triest,** 9. Mai, Nachmittags. Levantepost: Athen, 4. Mai. Rhbagabe ist als griechischer Gesandter nach Washington abgereist. Die Regierung betreibt die militärischen Vorbereitungen mit großem Eifer. Die diesjährige Konskription wird die Armee auf 30,000 Mann erhöhen. Sieben Panzerschiffe sind bestellt, theils in Amerika, theils in England.

Smyrna, 4. Mai. Der hiesige französische General-Konsul hat von dem Gouverneur der Insel Chio Genugthuung wegen Domicilverletzung des auf der Insel wohnhaften katholischen Bischofs verlangt; der Gouverneur hatte dieselbe bisher verweigert.

Konstantinopel, 4. Mai. Dem Vice-König von Egypten wurde der Titel „Hekim el Misse" verliehen. Ein Gerücht will wissen, Nubar-Pascha solle der Pforte eine Art Verpachtung Arabiens an den Vicekönig vorschlagen.

**Paris,** 9. Mai. (Priv.-Dep. der Berl. Börs.-Z.) Das „Mémorial diplomatique" sagt: In politischen Kreisen ist davon die Rede, daß bei einem glücklichen Ausgange der Londoner Konferenz ein Kongreß angebahnt werden solle, auf welchem die Vertreter aller Staaten, womöglich die Fürsten selbst, die Grundlagen des Kontinentalfriedens und der definitiven Sicherung des europäischen Gleichgewichts festzustellen hätten.

**London**, 9. Mai. (Priv.-Dep. der Berl. B.-Z.): Reuter's Office meldet, daß in der heutigen zweiten Konferenzsitzung, welche um 1 Uhr begann, England sich bereit erklärt hat, die Garantie für die Neutralität Luxemburgs mit den anderen Mächten zu übernehmen. Der Termin für den Abmarsch der preußischen Truppen und die Abtragung der Festung soll in der nächsten Sitzung vereinbart werden.

## Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

**Brüssel,** 10. Mai. Der „Moniteur belge" enthält folgendes Telegramm aus London: Der Vertrag wird heute paraphirt außer Artikel 4. Bernstorff holt Betreffs des Zeitraumes der Räumung der Festung weitere Instruktionen ein.

**London**, 9. Mai, Nachts. Oberhaus. Lord Derby theilt mit, die heutige Konferenz habe alle Schwierigkeiten beseitigt. Der Friede sei faktisch gesichert. — Unterhaus. Auf Interpellation Labouchères erwidert Lord Stanley, die heutige Konferenz habe ein substantielles Arrangement erzielt, Dank der Mäßigung der Hauptbetheiligten; nur noch Formalitäten seien abzuthun: Englands Garantie vermehre nicht seine bisherigen Garantiepflichten, sondern beschränke sie. Der Schluß der Konferenz finde wahrscheinlich baldigst statt; dann würden die Akten dem Hause vorgelegt werden. (Lauter Beifall.)

## Wollbericht.

**Breslau,** 8. Mai. Ungeachtet der fortdauernden Ungewißheit in Betreff der Erhaltung des Friedens, der nichts weniger als günstigen Leipziger Tuchmesse und der nahe bevorstehenden großen Londoner Wollauktion zeigte sich am hiesigen Platze auch in letzter Woche ein mäßiger Begehr nach unserem Artikel, und sind ca. 800 Ctr. mit der in unserem letzten Berichte erwähnten Preisreduktion abgesetzt worden. Es waren dies größtentheils schwere ungarische und russische Kammwollen, sowie mittelfeine dergleichen Tuchwollen von 50—54 Rt. nebst schlesischen Gerberwollen von 48—56 Rt., eine Post litthauische Wolle, Mitte der sechsziger, und ein posenscher Stamm Anfangs der siebenziger Thaler. Die Abnehmer waren die hiesige und eine thüringische Kammgarn-Spinnerei, rheinische und französische Kommissionäre und ein österreichischer Zwischenhändler.

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 10. Mai. Witterung: kühl, leicht bewölkt Temperatur + 8° R. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 86—96 Rt. nach Qual. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 95—$94\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $92\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Juni-Juli $91\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Juli-August $90\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Septbr.-Oktbr. $80\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd.

Roggen anfangs niedriger, schließt höher, pr. 2000 Pfd. loco 65—67 Rt. bez., Frühj. 66, $66\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni $62\frac{1}{2}$, $63\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni 62 Rt. bez., Juni-Juli 62—63 Rt. bez., Juli-August 61 Rt. Br., 60 Gd., September-Oktober 55 Rt. Gd. u. Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl behauptet, loco 11 Rt. Br., Mai $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., $10\frac{7}{12}$ Gd., Juli-August $10\frac{7}{8}$ Rt. bez., September-Oktober $11\frac{1}{4}$ Rt. Gd., $11\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br.

Spiritus höher bezahlt, loco ohne Faß $17\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr und Mai-Juni $17\frac{1}{6}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli $17\frac{2}{3}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., Gd. u. Br., Juli-August $18\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., September-Oktober $17\frac{5}{6}$, 18 Rt. bez.

Angemeldet: 300 Wspl. Weizen, 400 Wspl. Roggen, 150 Wspl. Hafer, 60,000 Qrt. Spiritus.

**Berlin,** 10. Mai, 1 Uhr 55 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine $80\frac{3}{4}$ bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $97\frac{3}{4}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien $136\frac{1}{2}$ bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 93 Br. Oesterr. National-Anleihe 54 bez. Pomm. Pfandbriefe $87\frac{1}{2}$ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 182 bez. Amerikaner 6% $77\frac{3}{4}$ bez

Roggen Frühjahr 69, $68\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 66, $65\frac{3}{4}$ bez., Juni-Juli $66\frac{1}{4}$ bez., 64 Br. Rüböl loco $11\frac{5}{24}$ bez., Mai-Juni $11\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ bez., Juni-Juli $11\frac{1}{6}$ bez., September-Oktober $11\frac{7}{12}$ Br. u. bez. Spiritus loco $18\frac{1}{3}$ bez, Mai-Juni $18\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ bez., Juni-Juli $18\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ bez., Juli-August $18\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ bez.

**Hamburg,** 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco geschäftslos, mehr angeboten, auf Termine schwächer. Pr. Mai 5400 Pfd. netto 165 Bankothaler Br., 164 Gd., pr. Mai-Juni 158 Br., 157 Gd. Roggen loco geschäftslos, auf Termine matter. Pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 111 Br., 110 Gd., pr. Mai Juni 108 Br., 107 Gd. Hafer stille Oel matt, pr. Mai $23\frac{1}{2}$, pr. Oktober $24\frac{7}{8}$. Spiritus $24\frac{1}{2}$ nominell. Kaffee fest, verkauft 2500 Sack. Zink sehr ruhig. — Sehr schönes Wetter.

**Breslau,** 9. Mai. Spiritus 8000 Tralles $17\frac{3}{4}$. Weizen pr. Mai 84 Br. Roggen pr. Mai $65\frac{3}{4}$, do. Herbst $52\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Mai $10\frac{5}{6}$. Rapps pr. Mai 93 Br. Zink ohne Umsatz.

**Amsterdam**, 9. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt fest. Roggen pr. Mai $1\frac{1}{2}$ Gulden höher.

**Stettin,** den 10. Mai.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg ... | 6 Tag. | $150\frac{7}{8}$ bz | St. Börsenhaus-O. | 4 | — |
| " ... | 2 Mt. | $150\frac{1}{8}$ G | St. Schauspielh.-O. | 5 | — |
| Amsterdam | 8 Tag. | $142\frac{1}{8}$ G | Pom. Chausseeb.-O. | 5 | — |
| " | 2 Mt. | — | Used. Woll. Kreis-O. | 5 | — |
| London .... | 10Tag. | 6 $22\frac{5}{8}$ B | St. Strom-V.-A. ... | 4 | — |
| " .... | 3 Mt. | 6 $21\frac{1}{8}$ B | Pr. National-V.-A. | 4 | 112 B |
| Paris .... | 10 Tg. | $80\frac{2}{3}$ G | Pr. See-Assecuranz | 4 | — |
| " .... | 2 Mt. | — | Pomerania ....... | 4 | 109 G |
| Bremen ... | 3 Mt. | — | Union ........... | 4 | $101\frac{1}{2}$ G |
| St. Petersbg. | 3 Wch. | — | St. Speicher-A. ... | 5 | — |
| Wien ...... | 8 Tag. | — | Ver.-Speicher-A. ... | 5 | — |
| " ...... | 2 Mt. | — | Pom. Prov.-Zuckers. | 5 | — |
| Preuss. Bank | 4 | Lomb. $4\frac{1}{2}$ % | N. St. Zuckersied. | 4 | — |
| Sts.-Anl.5457 | $4\frac{1}{2}$ | $96\frac{1}{2}$ G | Mesch. Zuckerfabrik | 4 | — |
| " " | 5 | $101\frac{3}{4}$ G | Bredower " | 4 | — |
| St.-Schldsch. | $3\frac{1}{2}$ | — | Walzmühle ...... | 5 | — |
| P. Präm.-Anl. | $3\frac{1}{2}$ | — | St. Portl.-Cementf. | 4 | — |
| Pomm. Pfdbr. | $3\frac{1}{2}$ | $74\frac{7}{8}$ G | St. Dampfschlepp G. | 5 | 200 B |
| " " | 4 | 87 G | St. Dampfschiff-V. | 5 | — |
| " Rentenb. | 4 | — | Neue Dampfer-C. | 4 | 92 B |
| Ritt. P.P.B.A. | 4 | — | Germania ....... | 4 | 97 B |
| Berl.-St. E. A. | 4 | — | Vulkan ......... | 4 | 93 B |
| " Prior. | 4 | — | St. Dampfmühle .. | 4 | 100 B |
| " " | $4\frac{1}{2}$ | — | Pommerensd. Ch. F. | 4 | — |
| Starg.-P. E.A. | $4\frac{1}{2}$ | — | Chem. Fabrik-Ant. | 4 | — |
| " Prior. | 4 | — | St. Kraftdünger-F. | — | — |
| St. Stadt-O. | $4\frac{1}{2}$ | 92 G | Gemeinn. Bauges. | 5 | — |